

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 19 (1959)  
**Heft:** 5

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Filmberater



**XIX. Jahrgang Nr.5  
März 1959  
Halbmonatlich  
Herausgegeben von der  
Filmkommission des SKVV**

## SOS Gletscherpilot

II. Für alle

**Produktion:** Unitas Film AG.; **Verleih:** Praesens; **Regie:** Victor Vicas, 1959;

**Buch:** W. Wollenberger; **Kamera:** E. Berna; **Musik:** H. Moeckel;

**Darsteller:** A. Düringer, R. Freitag, L. Biberti, A. M. Blanc, H. Schmidhauser, R. Bichler u. a.

Die Vorzüge dieses neuen Schweizer Films der Unitas AG. sind vordergründig. Das Thema: die Bergnot und Rettung bei Unfällen interessiert jedermann, und dadurch, daß Hermann Geiger, der durch seine ungezählten tollkühnen und erfolgreichen Rettungsaktionen mit seinem Piper Weltberühmtheit erlangt hat, im Mittelpunkt des Geschehens steht und selber höchst persönlich im Film mitwirkt, ist für die nötige Aktualität bestens gesorgt. Die Aufnahmen von den Flügen in der herrlichen Berglandschaft sind denn auch von höchster Eindrücklichkeit. Es ist dabei unwesentlich, daß Hermann Geiger schauspielerisch eine geradezu rührende Unbeholfenheit an den Tag legt — der Eindruck des Dokumentarisch-Echten ist dafür umso stärker. Emil Berna, der Altmeister der Praesens als Kameramann, zeigt sich hier wieder von seiner besten Seite und gibt einmal mehr Beweise seines soliden Könnens und seiner künstlerischen Sicht der Dinge. Aber neben diesen Positiva, die dem Film zwangsläufig zum großen, erhofften, gesicherten Publikumserfolg verhelfen werden, gibt es andere Punkte, gegen die wir nicht blind sein dürfen. Die größte Not, wenn wir schon von Schwächen reden, begann an der Wurzel des Filmes, beim Drehbuch. Es wurde geschrieben von Werner Wollenberger. Dieser erfolgreiche, populäre Schriftsteller hat bekanntlich beim Kabarett seine Sporen abverdient. Doch gerade diese bisherige Tätigkeit kann nicht unbedingt als die beste Empfehlung und Vorbereitung für das Drehbuchschreiben angesehen werden. Von einem Drehbuchautor wird vor allem eine ins Einzelne gehende und vertiefte Kenntnis des Films erwartet, vor allem der praktischen Einzelheiten, die mit der Filmproduktion gegeben sind und jedem, der Filme macht, geläufig sind. Die Schwäche des Drehbuchs zeigt sich besonders kraß zu Beginn des Filmes, da die großartigen Flugaufnahmen und Erlebnisse in der Bergwelt noch nicht das ganze Bewußtsein einnehmen: alles ist zu sehr episodenhaft, in einzelne, kaum zusammenhängende Szenen aufgelöst, so daß der Zuschauer es nicht leicht hat, einen roten Faden der Handlung zu finden und dem Geschehen zu folgen. Auch sonst vermißt man die wünschenswerte Vertiefung menschlicher Probleme. 1430

## Maulkorb, Der

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**Produktion:** Kurt Ulrich; **Verleih:** Elite; **Regie:** Wolfgang Staudte, 1958;

**Buch:** E. Hachfeld und M. Barthel nach dem Roman von Heinrich Spoerl;

**Kamera:** G. Bruckbauer; **Musik:** H. M. Majewski;

**Darsteller:** O. E. Hasse, H. Feiler, H. Felmy, R. Platte, E. Hancke u. a.

Der Film spielt in der Zeit, da in Deutschland noch Landesfürsten regierten, manchmal als freundliche Landesväter, manchmal als gestrenge Despoten. Einen Vertreter der letzteren Sorte stellte das Standbild dar, das eines schönen Morgens mit einem Maulkorb «geschmückt» war. Der Staatsanwalt soll die Entdeckung des Majestätsbeleidigers an die Hand nehmen. Und wie er sie an die Hand nimmt! Nur zu gut, denn er wird schließlich — nachdem seine Frau, seine Tochter und ein künftiger, einstweilen ungenehmer Schwiegersohn es längst herausgefunden haben — entdecken müssen, daß er selbst der Täter war, gewissermaßen sein zweites, damals stockbetrunkenes Ich. Ein höchst dankbares Lustspielmotiv, ein bißchen verwandt mit Kleists «Zerbrochenem Krug». Nur — so ganz auf die Ebene der feinen menschlichen Psychologie ist der Film nicht gehoben, die Handlung ist dafür noch etwas zu verästelt. Sie könnte auch ohne weiteres ins Schwankhafte ausrutschen, aber sowohl Wolfgang Staudte als Regisseur wie O. E. Hasse halten die Geschichte sorgsam von dieser Gefahr fern. Apropos Staudte: wer seinen «Untertan» gesehen hat (der ja mit diesem Film einige thematische Gemeinschaft zeigt) möge sich nicht dazu verleiten lassen, hier ebensoviel filmbildhaften Witz und soviel Genialität zu erwarten. Hier bestimmt nicht der filmische Einfall das Ganze, sondern der Handlungsverlauf, wie er durch die Vorlage von Johannes Spoerl gegeben ist. Der Film zeichnet sich eher durch flotte Sauberkeit und Gediegenheit aus als durch Originalität. Aber auch jene Qualitäten genügen, um den Film zu einem, zwar nicht überragenden, aber doch bemerkenswerten Unterhaltungsstück zu machen. 1431